

Der Courier
18 bis 24 Seiten
Der Hauptartikel für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 2 bis 24 Seiten beträgt 100 bis 1500 bei Fortsetzung.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadianer

THE COURIER
AS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE
Subscription price for the regular issue of from 8 to 24 pages, appearing every Wednesday, \$1.00 yearly in advance only.

15. Jahrgang

12 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 20. September 1922

12 Seiten

Nummer 46

Schwere Gewitterwolken am europäischen Horizont

Haltung Frankreichs ungewiss

Mohammedanisch-russische Gefahr

Athen, 19. Sept. — Britische Verstärkungen landen heute in Konstantinopel, während türkische Reiter nur wenige Meilen von der Stadt entfernt sind. Vier britische Kreuzer und acht Zerstörer begleiten die Truppen nach der alten türkischen Hauptstadt, welche Mustafa Kemal den Alliierten zu entreißen droht. Die Verstärkungen bestehen aus zwei Regimenten und einem Luftgeschwader von fünf Maschinen. Alliierte Seefoßpaten, die gestern in Smyrna landen wollten, wurden daran durch semalitische Truppen verhindert.

Darauf eröffnete das griechische Schlachtschiff „Millos“ eine Beschießung auf das türkische Viertel der Stadt, welches der Brand verdrängt hatte. Die Geschosse des Kriegsschiffes richteten großen Schaden an. Einzelheiten des Massakers in Smyrna werden heute mit der Ankunft von Tausenden von Flüchtlingen bekannt. In einem Fall sollen die Türken nur durch Entfaltung einer amerikanischen Fahne von der abschlagenden einer Gruppe von Opfern verhindert worden sein. Der hier angelagerte amerikanische Generaloffizier Horton ist infolge der Schrecken, die er sah, darunter die Ermordung seines eigenen Chauffeurs, hochgradig nervös.

Kanzler Wirth sehr enttäuscht

London, 19. Sept. — Nach einem Bericht des Berliner Korrespondenten der hiesigen „Times“ an sein Blatt nahm Kanzler Wirth in einer Zusammenkunft von Politikern in der Amtswohnung des Reichspräsidenten Ebert mit erheblicher Bitterkeit Bezug auf den Zusammenbruch der Verhandlungen mit Belgien. Er erklärte, Belgien habe wenigstens temporäre Verlängerung der Schuldverschreibungen des deutschen Schatzamts, die an Stelle von Darlehensanleihen an die belgische Regierung unter einer Entschädigung der Währungsunterschiede abzuführen würden, unmöglich gemacht. (Deutschland hatte eine Verlängerung dieser Schuldverschreibungen von 6 auf 18 Monate in Vorschlag gebracht.)

„Was sollen Deutschland die sechsmonatlichen Schuldverschreibungen gut tun, die im Februar fällig werden, hauptsächlich der schlimmsten Zeit, die Deutschland durchzumachen hat?“, fragte der Kanzler.

Konstantinopel, 19. Sept.

— Bei dem großen Feuer in Smyrna kamen über 2000 Menschen um, 2500 Gebäude wurden zerstört, das gesamte amerikanische Eigentum ist verloren. Nach dem Brand fiel neuer Regen, welcher die Not der Bewohner und Flüchtlinge noch verschärfte. Tausende der verzweifeltsten Menschen zogen nach dem Meer und ließen unheimliche Katastrophen an ihnen Obdach und Nahrung zu geben. Viele brachen in der Verzweiflung ins Wasser und ertranken. Die Stadt ist ohne ausreichende Nahrung, der fehlende Wasser führt zum Ausbruch von Typhus.

Riga, Lettland, 19. Sept.

— Der russische revolutionäre Militäratut beschloß, die russischen Truppen unter Vorführung von Leon Trotski, alle Streitkräfte in den baltischen Republiken und Moskau zu verschieben, in anderen Teilen des Kaukasus stehen, sowie die Schwarze Meer Flotte zu sofortigen Eingreifen bereit zu machen. Ein Korps von Sowjettruppen steht bereits an der Angoragrenze, zum Verlust von Mustafa Kemal bereit, falls der türkische nationalistische Leiter gegen Konstantinopel vordringt. Eine außerordentliche Sitzung des revolutionären Militärats wurde in Moskau abgehalten. Aus anderen Quellen verlautet, daß der Vertrag zwischen Russland und Ankara die Moskauer Regierung zum Zusammenwirken mit Kemal Pascha bei der Eroberung der Dardanellen verpflichtet. Russland erhält zur Entschädigung vollständige Aktionsfreiheit im Schwarzen Meer. General Gabenoff, Oberbefehlshaber der Bolschewikenarmee, soll nach dem Kaukasus abgerückt sein. Die Moskauer Regierung kündigt an, die Einberufung bisher ausgewonnener Bürger an, die im Jahre 1901 geboren sind.

London, 19. Sept.

— Sollte Mustafa Kemal vordringen, seine kriegstüchtigen Truppen gegen Konstantinopel zu führen, so widersteht sich ihm die britische Flotte. Das britische Kabinett kündigte nach einer Sitzung an, daß die britische Armada angewiesen ist, keine türkischen Truppen aus Kleinasien nach dem europäischen Festland zu lassen. In der Kabinettsitzung wurde ein vollständiges Einverständnis mit den Franzosen zum Schutze der neutralen Zonen auf beiden Seiten der Dardanellenstraße und auch von Konstantinopel erreicht. Italien, Frankreich und Großbritannien eröffnen Kemal Pascha durch eine Note, daß die neutralen Zonen bis zu einer vollständigen Regelung der Lage geschützt werden.

Englisch-französisches Rededuell

Paris, 19. Sept. — Rene Viviani, der führende französische Premier, wird, wie hier verlautet, nach Genf gehen, um auf die Ansprüche des britischen Ministerpräsidenten Lloyd George zu antworten, sollte dieser sich entschließen, eine Rede an die Zusammenkunft zu halten, wie es seine Absicht sein soll.

Ford schließt Detroit Fabrik

Beinahe 100,000 außer Arbeit.
Detroit, Mich., 19. Sept. — Der Betrieb in den Fabriken der Ford Motor Gesellschaft, welchen Henry Ford zum Protest gegen übermäßige Kohlen- und Stahlpreise einstellen läßt, hörte nach Abschluß des Geschäftstages der Highland Park Anlage Samstag Abend auf. Die Einstellung berührt hier annähernd 100,000 Arbeiter und eine große Zahl in Ford-Anlagen in anderen Städten.

Ford erklärte bei Abschluß der geplanten Schließung vor einigen Wochen, daß kein Kohlenmangel bestehe. Arbeiter halten genug Kohle, um die Bedürfnisse des Landes zu decken, das Substitut werde von den Händlern gesammelt. Er tabelte auch Regierungsagenten wegen der Art der Kohlenverteilung.

Die Worte von Ford sagten, wurde die Kohlenlage vorige Woche etwas gebessert, allein zu einer Minderung der an den Fabriken zu Verfügung stehenden Kohlenmengen reicht es für Weizen. Nachher Konstantinopel und dann Adrianopel. Alle unsere Ansprüche zu erfüllen.

Früher Winter in den Alpen

Rom, 19. Sept. — Nach Nachrichten von den Alpen fällt schwerer Schnee, an manchen Stellen ein Fuß tief, namentlich um den Mont Blanc, Simplicio und St. Gotthard. In Tirol sind Wintertemperaturen im Gegensatz zu der übermäßigen Hitze vor ein paar Wochen.

Schneller Flug nach dem Nordpol

London, 19. Sept. — Wovone Luftschiffe von der deutschen Art können die Route aus London nach dem Nordpol, eine Strecke von 4,600 Meilen, binnen einer Woche zurücklegen, führte Major Carr, Vizepräsident der Shackleton Südpolexpedition.

Letzte Nachrichten

Genf. — Ungarn wurde einmütig in die Völker-Liga aufgenommen.

Riga. — Die Sowjet-Regierung hat 20 alte russische Kriegsschiffe an Deutschland verkauft.

Winnipeg. — Infolge europäisch-asiatischer Kriegsgeräusche stieg der Weizen um 8c.

Montreal. — Der 23jährige Risto Jorovich wurde in einer rumänischen Fabrik eingeschüttelt, mit einer Kiste auf der Brust und einem Schuß durch das Herz tot aufgefunden.

London, Engl. — Lord Curzon wurde von der englischen Regierung beauftragt, zwecks persönlicher Verhandlungen mit Poincare nach Paris zu gehen.

Berlin. — Herr Habenstein, der Präsident der deutschen Reichsbank, erzielte in England ein zufriedenstellendes Abkommen betreffs der deutsch-belgischen Krise, welche als beigelegt gilt.

Ottawa. — Canada wird sich nicht Hals über Kopf in einen weiteren Krieg fürzen. Die Entscheidung zwecks evtl. Ausrichtung und Abwendung von Truppen wird der Entscheidung des Parlamentes anheim gestellt.

London, Engl. — Der durch die türkische Einnahme von Smyrna hervorgerufene Verlust an Menschenleben stellt sich bei weitem nicht so hoch als bisher gemeldet. Teile der Stadt sind jedoch vollständig verbrannt. Das Feuer wurde durch starken Regen gelöscht, der die Leiden der Obdachlosen sehr vergrößerte.

Regierung habe ihr möglichstes für den Abschluß baldigen Friedens zwischen den Türken und Griechen getan.

Die Besatzung macht England dafür verantwortlich, daß die Konferenz in Venedig nicht einberufen wurde. So schreibt „Koma“. England will die griechische Niederlage nicht hinnehmen, weil sie einer diplomatischen britischen Niederlage gleichkommt. Es verurteilt die Niederlage gleichfalls, so wird wiederholt, in dem Sinne, daß die Türkei ihn niemals anerkennen sollte. Eine allgemeine Konferenz einberufen werden, so müsse die Türkei, so wird verlangt, so jedoch als vollständig ebenerbürtig hinzugezogen werden.

London, 19. Sept. — Eine Albanische Delegation des Central News meldet, aus verlässlicher Quelle verlautet, daß die südbalkanische und die rumänische Regierung in nicht mißzuverstehender Weise ihre Absicht geäußert hätten, sich im Falle eines Balkankrieges auf die Seite Griechenlands stellen zu wollen. Beigefügt wird, Serbien mobilisierte bereits Truppen und dirigierte sie auf Westbalkan.

Ersuchen

Wir bitten diejenigen unserer Leser, die ganz oder zum Teil gedroht haben, wenn irgend möglich, schon jetzt ihre Belegblätter an uns einzuliefern zu wollen, da wir mehr denn je großen Zahlungsverschaltungen nachzukommen haben.

Die Geschäftsleitung des Courier.

Deutschland verharret auf Verweigerung

Paris, 19. Sept. — Die neue Krise in der Entschädigungsfrage wurde durch Berliner Nachrichten, daß Deutschland die Herausgabe der von Belgien verlangten 100 Millionen Goldmark entschieden verweigert hat, verschärft. Die Mitglieder der Entschädigungskommission kamen zu der Ansicht, daß die Lage über ihre Zuständigkeit hinausgeht und die sofortige Ausmerkung der alliierten Premiers erforderlich.

Das britische Mitglied der Kommission ging nach London, um Premier Lloyd George die Lage zu unterbreiten. Poincare übernahm die Leitung der französischen Seite der Verhandlungen. Auch der italienische und belgische Premier befragten die Angelegenheit für ihre Länder. Belgien verlangt höchstens heute die Hinterlegung von Gold. Die Forderung ist nicht lediglich, wie es zuerst schien, ein diplomatisches Mandat, das eine weitere Befragung erlaubt, sondern ein festes Verlangen mit voller Unterstützung der französischen und belgischen Regierung.

Sovietsland besteht auf offiziellen Verhandlungen

Moskau, 19. Sept. — Eine Note erklärt, daß Sowjet-Russland zu offiziellen Verhandlungen bereit ist, um mit einer zu diesem Zweck ernannten amerikanischen Delegation amtliche Beziehungen wiederherzustellen. Die Note ist eine Einberufung auf die offizielle Anfrage der Ver. Staaten, ob eine amerikanische technische Kommission in Russland willkommen wäre.

Frankreich verweigert deutsche und österreichische Kollegen ein

Paris, 19. Sept. — Französische Künstler haben sich über die Verweigerung der deutschen und österreichischen Kollegen die Ausstellung ihrer Werke in Paris zu beklagen. Auch zu einer internationalen Gewerbeausstellung, die 1924 stattfinden soll, sollen deutsche Aussteller zugelassen werden. Ob die Deutschen und Österreicher von dieser Erlaubnis Gebrauch machen werden, steht noch nicht fest.

Gläubigerverammlung

Die von Hon. Chas. A. Dunning, dem Premierminister Saskatchewan, einberufene Versammlung eröffnete sich einer großen Beteiligung. Die Banken waren nicht vertreten, da es ausgeschlossen war, mit ihnen Vertreter zu definieren Abkommen zu erreichen.

Die Versammlung fand im Parlamentsgebäude statt, fing pünktlich um 11 Uhr vormittags an und dauerte mit einer Stunde Unterbrechung bis 7 Uhr abends. Der Premierminister eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf die Lage der Provinz, die sich dieses Jahr wesentlich anders stellt als im vergangenen. „Wenn auch“, so führte der Premier aus, „sich die Verhältnisse für den Farmer augenblicklich infolge einer reicheren Ernte günstiger gestalten scheinen, so ist die allgemeine Lage eine der weitestgehenden Schwierigkeiten als 1921. So war es zum Beispiel letztes Jahr nicht sehr schwierig in den Distrikten, die eine schlechte Ernte zeigten, zufriedenstellende Abkommen zwischen verfallenden Farmern und Gläubigern zu treffen. Dieser Herbst sieht gute Ernten in Distrikten, welche in vorhergehenden Jahren fast gelitten hatten. So wird seitens der Gläubiger versucht, mit einer allgemeinen Schuldeneintreibung über den Farmer herzufallen. Hieran ist ihr (der Gläubiger) großes gegenseitiges Vertrauen schuld. Von der Annahme ausgehend, daß jede Firma auf die volle Entschädigung dieser Besatzung besteht, sucht eine andere zu übertrumpfen. Man scheidet leinweg, den für den Farmer so schwierigen Infanzensweg zu beschreiten, d. h. man nimmt seine Zukunft zum Gesichtspunkt, dem Abolaten und den Gerichten. Wir liegen Berichte vor, denen gemäß die Schulden mancher Farmer sich auf Grund dieses Weges erhöhen und hierdurch entstehenden Kosten geradezu verdoppelt haben.“

„Nur allzu häufig sind es zweierlei Klagen, die sich in letzter Zeit bemerk-

Englische Verstärkungen kommen in Konstantinopel an

London, 19. Sept. — Die Lage im Nahen Osten verursacht hier beträchtliche Aufregung. Dies zeigt sich auch in den Leitartikeln. Ein Blatt schreibt: „Die Mächte sehen sich einer ersten Krise gegenüber.“ Eine zweite Zeitung meint: „Die Lage spitzt sich in beängstigender Weise zu.“ In anderen Blättern liest man: „Alle Voraussagen für den Ausbruch eines Krieges sind vorhanden“, und „Die Mächte müssen sofort und in Uebereinstimmung handeln; wenn sie sich nicht einigen können, kann nur ein Wunder eine Katastrophe verhindern.“

Von beinahe allen Zeitungen wird befürchtet, daß Frankreich, obgleich es an der Aufrechterhaltung der Neutralität von Konstantinopel und der Dardanellen festhält, die „geheimlich berechneten Ansprüche“ der Türken in einer solchen Weise auslegen könnte, daß durch ein Zusammenwirken mit Großbritannien unmöglich gemacht würde.“

In den Zeitungen, welche Frankreich immer verdächtigen, wird darauf hingewiesen, daß allem Anschein nach Frankreich geneigt zu sein scheint, den Türken zur Wiedererlangung von Thrazien und Adrianopel zu verhelfen, und daß Großbritannien dies auf keinen Fall zugeben dürfte.

Von einigen Blättern wird die Hoffnung ausgesprochen, daß Frankreich schließlich doch einwilligen werde, mit Großbritannien zusammenzuarbeiten, da dieses auf dem Boden des Vertrags von Sevres stehe. Eine Erklärung der französischen Regierung zur Lage wird förmlich erwartet.

Wenn einmal die Gewißheit über die Haltung Frankreichs behoben ist, werden auch die anderen Befürchtungen verschwinden, aber zur Zeit ist die Lage sehr gespannt. Man befürchtet einen militärischen Eingriff Frankreichs, einen Einfall der Russen — und hinter allen diesen Befürchtungen erhebt sich das Gespenst der Gefahr des Abbrechens der Türken unter den Osmanen auf die moslemistische Bevölkerung Indiens und anderer muslimischer Staaten.

Jeder Tag bringt neue Gerüchte mit welcher Spannung die mohammedanische Welt den türkischen Feldzug in Anatolien verfolgt und alles deutet darauf

Türkische Kavallerie nähert sich Konstantinopel

Sowjet-Armee mobilisiert
Ein, daß alle Mohammedaner entschlossen sind, die türkischen Ansprüche mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Berichte von türkisch-Indien besonders lassen erwarten, daß sich die Mohammedaner dort in großer Aufregung befinden.

Washington, 19. Sept. — Die Entziehung über die Einbringung der Ver. Staaten seitens Englands, wie von Hubbard Kipling ausgesprochen, nimmt in den offiziellen Kreisen Washingtons immer mehr zu. Einige Senatoren erklären, daß der englische Diktator nicht nur Englands Ansichten, sondern die aller europäischen Nationen, die ihre Rettung im Weltkriege den Ver. Staaten verdanken, wiedergegeben habe. Alle sagten, jetzt wolle man, was die Ver. Staaten zu erwarten hätten, und der Senat werde ein für die Forderung sein, daß die europäischen Nationen ihre Schulden bezahlen und daß Amerika sich von Europa fernhalte. Ein Senator sagte: „Wir wissen jetzt, woran wir sind. Die Vertreter Großbritanniens redeten von naber Verwandtschaft und engen Beziehungen, während sie die Ver. Staaten meinten. Wenn sie wiederkommen, was ohne Zweifel der Fall sein wird, wird die Sache anders sein. Aber Unban ist der Welt Lohn.“

Senator Shorbridge von Kalifornien sagte: „Amerika konnte keine Truppen und keinen Reichtum nach Europa, um für Europa zu kämpfen, und bezahlt jetzt das Geld, das es von seinem Volk für Europa lieh, an das Volk zurück. England fanke Schiffe und hatte es sehr eilig, die amerikanischen Soldaten nach Europa zu schaffen, lieh sich für jeden Soldaten, den es beförderte, bezahlen. Frankreich, Belgien, Polen, alle scheinen vergessen zu haben, was wir für sie taten.“

Frankreich wird nicht abrüsten

Berlin, 19. Sept. — Eine französische Erklärung an den Völkerbund über Vandrängungen seit die Stärke der französischen Armee, Metropolitan und Kolonial, auf 690,000 Mann fest, und sagt, daß es Frankreich unter den bestehenden politischen Verhältnissen nicht für weise erachtet, diese Zahl zu erniedrigen.

Das neue französische Gesetz setzt 725,000 Mann als die Zahl aller französischen Truppen fest, welche Gesamtzahl die Pariser Regierung beschließen hat, auf 690,000 herabzusetzen.

Onkel Sam gehen die Augen auf

Washington, 19. Sept. — Die Entziehung über die Einbringung der Ver. Staaten seitens Englands, wie von Hubbard Kipling ausgesprochen, nimmt in den offiziellen Kreisen Washingtons immer mehr zu. Einige Senatoren erklären, daß der englische Diktator nicht nur Englands Ansichten, sondern die aller europäischen Nationen, die ihre Rettung im Weltkriege den Ver. Staaten verdanken, wiedergegeben habe. Alle sagten, jetzt wolle man, was die Ver. Staaten zu erwarten hätten, und der Senat werde ein für die Forderung sein, daß die europäischen Nationen ihre Schulden bezahlen und daß Amerika sich von Europa fernhalte. Ein Senator sagte: „Wir wissen jetzt, woran wir sind. Die Vertreter Großbritanniens redeten von naber Verwandtschaft und engen Beziehungen, während sie die Ver. Staaten meinten. Wenn sie wiederkommen, was ohne Zweifel der Fall sein wird, wird die Sache anders sein. Aber Unban ist der Welt Lohn.“

Senator Shorbridge von Kalifornien sagte: „Amerika konnte keine Truppen und keinen Reichtum nach Europa, um für Europa zu kämpfen, und bezahlt jetzt das Geld, das es von seinem Volk für Europa lieh, an das Volk zurück. England fanke Schiffe und hatte es sehr eilig, die amerikanischen Soldaten nach Europa zu schaffen, lieh sich für jeden Soldaten, den es beförderte, bezahlen. Frankreich, Belgien, Polen, alle scheinen vergessen zu haben, was wir für sie taten.“

Frankreich wird nicht abrüsten

Berlin, 19. Sept. — Eine französische Erklärung an den Völkerbund über Vandrängungen seit die Stärke der französischen Armee, Metropolitan und Kolonial, auf 690,000 Mann fest, und sagt, daß es Frankreich unter den bestehenden politischen Verhältnissen nicht für weise erachtet, diese Zahl zu erniedrigen.

Das neue französische Gesetz setzt 725,000 Mann als die Zahl aller französischen Truppen fest, welche Gesamtzahl die Pariser Regierung beschließen hat, auf 690,000 herabzusetzen.

Es wird angeführt, daß von diesen 690,000 Mann 325,000 in eigentlicher Frankreich, 92,000 am Rhein stationiert sind, 70,000 gebrannt werden, um die Vertragsverpflichtungen im Saargebiet, Syrien, Amerika und Logaland durchzuführen und der Welt in den französischen Kolonien stationiert ist.

Die Franzosen erklären gerade heraus, daß durch den Völkerbund die Gesamtstärke von 427,000 Mann auf dem Kontinent bestimmt, und der Bericht sagt hinzu:

„Deutschland, scheint es, nimmt seine Niederlage nicht an. Es ist wahr, daß mit Ausnahme sehr weniger kein Deutscher den Vertrag von Versailles als etwas anderes als eine unerträgliche Ungerechtigkeit, einen manfröhen, empörenden Gemalt- und Schandfrieden ansieht, gegen den jedes Widerstandsmittel gerechtfertigt ist.“

„So wird der Reoandgedanke systematisch gegen Frankreich gerichtet, der, täglich von der Presse unter dem Einfluß der Alldenkungen und militärischer Kundgebungen jeder Art, das noch keine Autorität hart genug gewesen ist, zu unterdrücken, unfähig, unter der Masse des Volkes verständliche Fortschritte macht.“

La Follette als Präsidentenandidat
Atlantic City, N. J., 19. Sept. — Der Vollzugsausschuß des Arbeiterbundes erwoog eine Vereinigung des Bundes mit dem Farmerbunde des Landes, um Robert La Follette im Jahre 1924 zum Präsidenten zu erwählen.

„So wird der Reoandgedanke systematisch gegen Frankreich gerichtet, der, täglich von der Presse unter dem Einfluß der Alldenkungen und militärischer Kundgebungen jeder Art, das noch keine Autorität hart genug gewesen ist, zu unterdrücken, unfähig, unter der Masse des Volkes verständliche Fortschritte macht.“

La Follette als Präsidentenandidat
Atlantic City, N. J., 19. Sept. — Der Vollzugsausschuß des Arbeiterbundes erwoog eine Vereinigung des Bundes mit dem Farmerbunde des Landes, um Robert La Follette im Jahre 1924 zum Präsidenten zu erwählen.